

Was hat Umweltschutz mit Gott zu tun? 1

Da staunst du aber!

Einsteigen // Spiel

Fotos und Infos Tiere

Alle Tiere, die unten auf den Fotos abgebildet sind, existieren tatsächlich! Für alle, die es genau wissen wollen, gibt's hier zunächst Infos zu jedem Tier, die aber den Kindern natürlich zunächst vorenthalten werden sollten.

Tipp // Je nach zur Verfügung stehender Zeit kann man auch nur ein Teil der Fotos verwenden.

Maul des Neunauges



Neunaugen sind lange, schlangenartige Fische, die in Europa, aber auch in vielen anderen Teilen der Erde leben. Sie gehören zu den gefährdeten Tierarten. Sie haben nur zwei Augen, aber zusätzlich kleine Kiemenöffnungen und ein Nasenloch, die ebenfalls wie Augen wirken – daher der Name. Das Besondere an ihnen ist aber ihr ungewöhnlich aussehendes Maul: Es ist rund, mit vielen kleinen Raspelzähnen ausgestattet und perfekt geeignet, um Nahrung einzusaugen.

Dornteufel oder Moloch



Diese stachelige Echse lebt in Australien und frisst nur Ameisen. Dazu postiert er sich an einer Ameisenstraße und leckt die Insekten mit der Zunge auf. Die Stacheln des Dornteufels sind aus demselben Material wie menschliche Fingernägel.

Saiga



Diese lustig aussehenden kleinen Huftiere leben in Russland, Kasachstan und der Mongolei. Sie haben eine rüsselartige Nase und dichtes wolliges Fell. Saigas waren schon mal fast ausgestorben und gehören nach wie vor zu den stark bedrohten Tierarten.

Weißer Pfau



Das wunderschöne Gefieder weißer Pfauen ist das Ergebnis eines Gen-Defekts: Die Zellen der Tiere können keine Farbstoffe bilden. Ansonsten leben die weißen Pfauen aber genauso wie ihre bunten Artgenossen: Zum Beispiel stellen sie ihre langen Schwanzfedern zu einem Rad auf, um Weibchen zu beeindrucken.

Sunda-Colugo oder Malaien-Gleitflieger



Diese Tiere, die in Südostasien leben, gehören zu den Riesengleitern. Sie sind Baumbewohner und kommen nie freiwillig auf den Boden. Sie können mit ihrer Flughaut, die sich zwischen Vorder- und Hinterbeinen spannt, bis zu siebenzig Meter weit fliegen, immer von Baum zu Baum. Tagsüber verstecken sich die nachtaktiven Gleiter – witzigerweise rollen sie sich, wenn sie auf Kokospalmen schlafen, oft wie ein Ball zusammen, um wie eine Kokosnuss zu wirken.

Fetzenfisch



Sie sehen aus wie Fabelwesen, sind aber faszinierende Fische: Fetzenfische sind durch ihr außergewöhnliches Aussehen in ihrem Lebensraum gut getarnt, weil sie im Ozean am Boden zwischen Algen und anderen Meerespflanzen kaum auffallen.

Mähnenwolf



Die langbeinigen Mähnenwölfe sind die größten Wildhunde Südamerikas. Sie leben nicht in Rudeln, und ihre Zähne sind so klein, dass sie fast nur kleinere Tiere wie Kaninchen, Vögel oder Insekten erbeuten können. Aber bellen können sie – wahrscheinlich weil sie mit Hunden trotz ihres Namens viel enger verwandt sind als mit Wölfen.

Yeti-Krabbe



Diese ganz besondere Krabbe lebt in über zwei Kilometern Tiefe in der Tiefsee. Weil sie weiß ist, bekam sie den Namen des Fabelwesens Yeti. Weil sie in völliger Dunkelheit leben, sind diese Krabben blind und müssen sich auf ihre Antennen und Borsten verlassen, mit denen sie Bewegungen und Wasserwirbel erspüren. Was Yeti-Krabben fressen und an welchen Stellen im Ozean sie leben, wissen die Wissenschaftler aber nicht so genau.

Schuhschnabel



Dieser große Vogel, der aufrecht stehend bis zu 1,20 Meter hoch wird, verdankt seinem Namen dem besonders langen und tiefen Schnabel. Er lebt in Ostafrika und jagt dort vor allem Fische, indem er lange Zeit völlig bewegungslos wartet, bis sich ein Fisch nähert – dann stößt er blitzschnell zu.

Fossa



Diese kleine Raubkatze kommt nur auf Madagaskar vor – und ist dort das größte aller Raubtiere. Wenn Fossas über den Boden laufen, dann gehen sie auf den Zehen. Beim Klettern in den Bäumen treten sie aber mit der ganzen Sohle auf. Bekannt wurden Fossas als „Bösewichte“ im Kinofilm „Madagascar“.

Gerenuk oder Giraffengazelle



Diese grazile Gazellenart lebt in den Dornbuschsavannen Ostafrikas. Mit ihrem langen Hals kommen die Tiere besonders gut an ihre Nahrung, das Laub von Büschen, heran – zumal sie sich auch ausgezeichnet auf die Hinterbeine stellen können. Besonders spannend: Gerenuks müssen nicht trinken, sondern decken ihren Wasserbedarf nur über die Nahrung.

“Nasikabatrachus sahyadrensis”-Frosch oder Purpurfrosch



Dieser unglaublich schräg aussehende Frosch lebt in Indien – und die meiste Zeit des Jahres im Boden verborgen. Nur für zwei Wochen kommen die Tiere zur Paarung hervor. Unter der Erde füttern sie vor allem Termiten.

Schopfhirsch



Der Schopfhirsch ist eine kleine Hirschart, die in China, Tibet und Myanmar lebt. Das Geweih der männlichen Hirsche ist nur sehr klein und oft unter dem Haarschopf versteckt. Dafür haben die Tiere aber beeindruckende Eckzähne, die aus dem Maul herausragen. Aber keine Angst, sie sind harmlose Grasfresser!

Blaue Ozeanschnecke



So ungewöhnlich, wie diese Meeresschnecke aussieht, lebt sie auch: Sie treibt den ganzen Tag im offenen Meer an der Wasseroberfläche, und zwar mit dem Bauch nach oben, und wartet auf Quallen, ihre Hauptnahrung. Gefährliche Beute, könnte man meinen, denn Quallen haben giftige Nesselzellen, die bei Berührung platzen und ihr Gift absondern. Aber die Schnecke schafft es irgendwie, die Nesselzellen unbeschädigt aufzunehmen und in ihren vielen Ärmchen einzulagern – dadurch ist sie wiederum gut vor Fressfeinden geschützt.

Buckelkopf-Papageienfisch



Dieser Papageienfisch lebt in Schwärmen in wärmeren Ozeanen und wird bis zu 1,30 Meter lang. Der erste Teil des Namens kommt vom Riesenbuckel auf dem Kopf, der zweite daher, dass diese Tierfamilie statt eines „normalen“ Fischmauls einen Schnabel ähnlich dem eines Papageis hat.

Babirusa oder Hirsch-Eber



Babirusas, eine Schweineart, leben nur auf einigen indonesischen Inseln. Ihr auffallendstes Merkmal: Klar, die riesigen Zähne, die größer sind als bei allen anderen Schweinen. Die oberen Zähne wachsen nicht ins Maul hinein, sondern direkt nach oben durch die Nase der Tiere und draußen dann in einem Bogen nach hinten.

Axolotl



Diese lustigen Lurche gibt es nur in zwei Seen in Mexiko – und mittlerweile auch immer häufiger als Haustiere in Aquarien. Wenn Axolotl verwundet werden, können sie nicht nur ihre Beine und den Schwanz wieder nachwachsen lassen, sondern sogar Teile des Herzens und des Gehirns! Ihr Name bedeutet übrigens so viel wie „Wassermönster“ – und das, obwohl die Tiere vollkommen harmlos sind!

Mara oder Pampashase



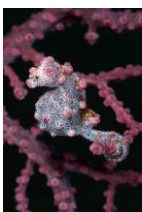
Maras leben in den Grassteppen und Wäldern Südamerikas. Anders als die meisten Tierarten sind die großen Nagetiere ihren Partnern ein Leben lang treu. Obwohl Maras ein bisschen wie Hasen aussehen und sich in manchen Dingen auch so verhalten, gehören sie zur Familie der Meerschweinchen.

Streifen-Tenrek



Streifen-Tenreks sind Säugetiere, die nur auf Madagaskar leben. Der Name kommt, wie man sieht, vom gelb-schwarzen Streifenmuster auf ihren Stacheln und Borsten. Die Nackenstacheln der kleinen igelartigen Tiere haben Widerhaken und können wie eine Halskrause aufgestellt werden – ein guter Schutz vor Fressfeinden.

Pygmäen-Seepferdchen



Niedlich, dieses Seepferdchen, oder? Zwerg- oder Pygmäen-Seepferdchen werden meistens nicht mal zwei Zentimeter lang. Die winzigen Fische leben im pazifischen Ozean. Sie wohnen in Korallenriffen, an denen sie sich mit ihrem geringelten Schwanz festhalten, und haben kleine Knubbel am ganzen Körper, die „ihren“ Korallen ähneln, sodass Fressfeinde sie nur schwer entdecken können.

